

Ad-hoc-Gruppe für den 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena
(6.-10. Oktober 2008)

"Kontrapunkte: Sicherheit und Unsicherheit im Verhältnis von Sozialem und Musikalischem"

- organisiert von Ronald Kurt und Gernot Saalman für die *AG Musiksoziologie* der Sektion Kultursoziologie

Die AG Musiksoziologie wurde vor vier Jahren auf dem 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie gegründet. In München (2004) trug unsere Ad-hoc-Gruppe den Titel: „Fröhliche Ungleichheit – Der musikalische Ausdruck kultureller Unterschiede im Verhältnis zu sozialen Ungleichheiten“. In Kassel (2006) lautete unser Thema: „Konsonanzen, Dissonanzen, Resonanzen. Die soziale Natur der Musik“. Für den diesjährigen Kongress für Soziologie in Jena beantragen wir nun die Einrichtung der Ad-hoc-Gruppe: „Kontrapunkte: Sicherheit und Unsicherheit im Verhältnis von Sozialem und Musikalischem“.

Für die Musiksoziologie eröffnet das Kongressthema „Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen“ eine Vielzahl interessanter Fragestellungen. In ihrem kontrapunktischen Aufeinanderbezogensein bilden Sicherheit und Unsicherheit ein Gegensatzpaar, das kennzeichnend für die Transformationsprozesse moderner Gesellschaften ist. Die Musik bietet sich zur Analyse von Sicherheits- bzw. Unsicherheitsphänomenen besonders an.

Makrosoziologisch. Musik wiegt Menschen in Sinn und Sicherheit: sei es kraft der mathematischen Ordnung einer pythagoreischen Sphärenharmonie, sei es als temporäre innerweltliche Erlösung vom Leiden am Leben, sei es durch die Gefühle, Geschmack und Gemeinschaften regulierenden Produkte einer global operierenden Musikindustrie. Einerseits; andererseits wird der moderne Mensch durch den kontinuierlichen Klangweltenwandel musikalisch mehr und mehr heimatlos. Mit der Entgrenzung und Vervielfältigung der Klangkulturen ist Musik zu einer Kontingenzerfahrung unter anderen geworden. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit den folgenden Problemstellungen beschäftigen. Wie spiegeln sich die Kontingenzstrukturen moderner Gesellschaften in der sozialen Praxis der Musik und welche kulturellen Sinnzuweisungen erfährt die prinzipiell bedeutungsoffene Musik durch die verschiedenen sozialen Gruppen unserer multikulturellen Gesellschaft? Wie

gehen zeitgenössische Komponisten wie beispielsweise Dieter Mack, Sandeep Bhagwati und Christian Utz mit den musikalischen Schemata westlicher und nichtwestlicher Musikkulturen um? Wie reagieren Jugendliche im Rahmen ihrer Identität bildenden (Selbst-)Sozialisation auf das Überangebot musikalischer Stile?

Mesoziologisch. Musik ist ein Berufsfeld, das große Risiken birgt. Die Übergänge zwischen flexibilisierten Berufsmusikern und passionierten Amateuren sind fließend geworden. Fest angestellte Musiker müssen mit einer Vielzahl freier Musiker konkurrieren, die als Ich-AGs in ihren Studios nach neuen Wegen der musikalischen Produktion und Distribution suchen. Hieraus ergibt sich eine Reihe soziologisch relevanter Fragen: Wie reagieren professionelle Musiker auf der Suche nach verlorener Sicherheit auf ihre prekäre Berufssituation? Wie wirken sich die Veränderungen der Distribution von Musik (internet, mp3) auf die Produktion aus? Findet zurzeit eine ‚kreative Zerstörung‘ etablierter musikindustrieller Strukturen statt, in der Unsicherheit als Produktivitätsresource für neue Sicherheiten fungiert? Welche Lösungen gibt es für das Problem des copy right?

Mikroziologisch. Auf mikroziologischer Ebene lässt sich analysieren, wie Musiker beim Improvisieren oder Sich-aufeinander-Einstimmen auf das Problem der doppelten Kontingenz reagieren. Empirische Forschungen über musikalische Interaktionen könnten in diesem Kontext zu neuen Ansatzpunkten für handlungstheoretische Konzeptionen führen.

Entlang der Auffächerung der Thematik in makro-, meso- und mikroziologische Fragestellungen ergibt sich die folgende Programmstruktur.

Sitzungsplan für die Ad hoc-Gruppe

"Kontrapunkte: Sicherheit und Unsicherheit im Verhältnis von Sozialem und Musikalischem“

auf dem 34. Kongress der DGS in Jena vom 6. - 10. Oktober 2008

organisiert von Ronald Kurt und Gernot Saalman für die AG Musiksoziologie in der Sektion Kultursoziologie

14.15 - 14.30 Einführung

14.30 - 15.00 Boike Rehbein (Freiburg): Transformationen des musikalischen Feldes in Laos

15.00 - 15.30 Silvana Figueroa (Konstanz): Die Erzeugung von Ungewissheit als schöpferisches Prinzip beim Free-Jazz-Improvisieren

15.30 - 16.00 Andreas Gebesmair (Wien): 'Nobody Knows'. Strategien zur Bewältigung von Unsicherheiten am digitalen Musikmarkt

16.00 - 16.15 Pause

16.15 - 16.45 Michael Parzer (Wien): Über Geschmack lässt sich nicht (mehr) streiten? Empirische Befunde zur Artikulation musikalischer Präferenzen am Beginn des 21. Jahrhunderts